

800 Jahre Unterbalbach und zehn Jahre Heimat- und Kulturverein: Vortrag von Dr. Andreas Thiel über Ausgrabungen am „Heissgrat“ in dem Lauda-Königshöfer Stadtteil

„Umfang der Funde lange nicht absehbar“

„Von der Steinzeit bis zum Frühmittelalter – archäologische Ergebnisse zum Gräberfeld auf dem Heissgrat“ lautete das Thema eines Vortrags von Dr. Andreas Thiel vom Landesamt für Denkmalpflege.

Von unserem Mitarbeiter
Peter D. Wagner

UNTERBALBACH. 2009 wurden im Vorfeld der Erschließung des Neubaugebietes „Mühlbach-Heißgrat“ an dieser Stelle archäologische Grabfunde gemacht, die weit über die Gemeindegrenzen hinaus für Aufsehen sorgten.

Dr. Andreas Thiel, Oberkonservator am Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg beim Regierungspräsidium Stuttgart in Esslingen, referierte im katholischen Pfarrzentrum über die bisherigen Auswertungsergebnisse der Funde. Der Vortrag fand im Rahmen eines Festes zehn Jahre Heimat- und Kulturverein und zugleich im Kontext des Jubiläumsjahres 800 Jahre Unterbalbach statt.



Dr. Andreas Thiel, Oberkonservator beim Landesamt für Denkmalpflege, bei seinem Vortrag.

„Der Umfang der Funde war am Anfang noch lange nicht absehbar. Unterbalbach ist einer der interessantesten Orte, an denen ich Ausgrabungen durchführte“, berichtete Thiel eingangs. Die herausragende Bedeutung der Ausgrabungen liege vor allem an der sich über 3000 Jahre erstreckenden Kontinuität, Vielfalt und Reichhaltigkeit der Fundstücke. Außerdem würden sie ein neues Licht auf die Besiedlung des Taubertals in frühgeschichtlicher Zeit werfen. Insgesamt habe man 165 Gräber mit insgesamt rund 180 Bestattungen und zahlreiche Grabbeigaben sowie weitere Siedlungsreste gefunden.

Hervorragende Qualität

Aus der Zeitspanne vor circa 4500 Jahren gebe es zwar auch in andere Gegenden ähnliche Funde wie zum Beispiel in Südengland und Griechenland als auch an anderen Orten im Taubertal, allerdings sei die Güte der Beigaben, Grabformen, Grabbauten und der Skelette nirgendwo derartig gut erhalten gewesen wie in Unterbalbach aufgrund der dortigen Kalkböden.

Auch wenn organische Materialien wie etwa Kleidung im Laufe der ganzen Jahrhunderte komplett verwest seien, habe es für die Archäologen anhand dieser gut erhaltenen Skelette sowie Beigaben aus Stein und Keramik wertvolle Erkenntnisse über das jeweilige Zeitalter der Funde gegeben.

Die Fundbelege hätten gezeigt, dass seit dem Neolithikum Menschen im Taubertal lebten sowie es sich hier aufgrund der Bedingungen wie etwa der Fluss- und Tallage für Ackerbau zu jeder Zeit gut leben habe lassen. Die Hang- und Höhenlagen seien hingegen wegen der dort schlechten und für Ackerbau ungeeigneten Böden von bemerkenswert vielen Kulturen als Grabstätten ausgewählt worden, beginnend bei den Jungsteinzeitmenschen über die Kelten und Germanen bis hin von den Bewohnern des frühen Mittelalters.



Gefäße aus fränkischen Körpergräbern (Merowingerzeit, etwa sechstes Jahrhundert nach Christus).

BILDER: PETER D. WAGNER

Spezielles Merkmal der Beerdigungen früherer Epochen sei gewesen, dass die Toten in Embryonalstellung in den Gräbern bestattet worden seien, und zum zweiten der Kopfstellung.

Eine Frau sei mit dem Kopf Richtung Osten zugewendet beerdigt worden, ein Mann hingegen Richtung Westen, wobei beide Geschlechter jeweils den Blick nach Süden gerichtet hatten. „Zwar wissen wir nicht die Motive dafür, jedoch war dadurch leicht erkennbar, welches Geschlecht ein entdecktes Skelett hatte“, erklärte Thiel. Aus der Merowingerzeit zwischen etwa 500 bis 800 nach Christus habe man Skelette entdeckt, deren Körper – wie heute bei Erdbestattungen üblich – in Längsstellung begraben wurden.

Zu den wertvollen Funden zählten unter anderem Keramikgefäße und -becher aus der Jungsteinzeit, ein spätkelgisches Schwert etwa aus

der Zeit von Christi Geburt, römische Importgefäße sowie ein Goldanhänger aus dem sechsten Jahrhundert. Somit sei der frühmittelalterliche Bestattungsort am „Heissgrat“ aus der Zeit um 700 nach Christus der älteste Beleg des heutigen Unterbalbachs und seiner für damalige Verhältnisse relativ wohlhabenden Bewohner.

Eigentliche Ortsgründer

„Diese frühen Franken dürften wohl die eigentlichen Ortsgründer gewesen sein“, meinte Thiel. Besonders interessant seien zum Beispiel auch die im Taubertal seltenen Funde aus der Bronzezeit und aus der frühergermanischen Zeit der sogenannten Großromstedter Gruppe. Letztere Funde hätten wichtige Aufschlüsse über das Zusammenleben der germanischen Neuzuwanderer mit den letzten Kelten gegeben, hob der Landeskonservator hervor.

Als einen der archäologischen Höhepunkte neben den Funden aus den frühgeschichtlichen Epochen wie etwa der Schnurkeramik von 2800 bis 2300 vor Christus und der keltischen Zeit von 800 bis 100 vor Christus bezeichnete Thiel die Entdeckung eines Brandgräberfeldes aus der Zeit von 100 vor Christus bis 300 nach Christus. Aus der anschließenden Ära germanischer Siedler in der Limeszeit habe man lediglich eine einzige Bestattungsstelle gefunden. Die Gründe, weshalb ansonsten aus dieser Zeit keine Funde zu entdecken waren, seien unbekannt.

Anhand eines Gräberplans, den ein Mitarbeiter des Landesamtes für Denkmalpflege erstellt hat, könnten jetzige Anwohner des Gebietes „Mühlbach-Heißgrat“ lokalisieren, ob und gegebenenfalls aus welcher Zeit Funde auf ihrem Grundstück aufgespürt worden seien. „Dies war nur ein kleiner Ausschnitt an ar-

chäologischen Erkenntnissen der Grabfunde“ teilte Thiel mit. Zudem seien die Untersuchungen der gesamten Funde noch längst nicht abgeschlossen.

Am Ende gab es langen und stürmischen Applaus für Thiels sehr interessanten, lebendigen und teils auch etwas humorig unterhaltsam gehaltenen Vortrag. Im Anschluss an den Vortrag des Oberkonservators des Landesdenkmalamts hatten die zahlreichen Besucher Gelegenheit, ausgewählte Fundstücke in einer kleinen Ausstellung zu besichtigen.

Weitere Veranstaltungen zum 800-jährigen Ortsjubiläum Unterbalbachs sind unter www.underbalbach.de zu finden.

Zum Abschluss des Festprogramms gastiert im Übrigen am Montag, 9. Dezember, um 19 Uhr der Sankt Petersburger Knabenchor in der katholischen Pfarrkirche Sankt Markus.

LAUDA-KÖNIGSHOFEN AKTUELL

Weinfest der Musikkapelle

GERLACHSHEIM. Das traditionelle Weinfest der Musikkapelle findet schon seit 50 Jahren, am Samstag, 26., und Sonntag, 27. Oktober, statt. Unter dem Motto „Wein mal anders“ werden sechs Weine und ein Sekter oder Secco der ortsansässigen Winzer in einer etwas anderen Weinprobe am Samstagabend vorgestellt. Karten für die Weinprobe können an der Abendkasse, oder im Vorverkauf bei Norbert Groß, Telefon 09343/7343 erworben werden. Platzreservierung unter der gleichen Telefonnummer. Unterhalten wird am Samstagabend die Musikkapelle Gerlachsheim unter der Leitung von Bernhard Stolz. Saalöffnung um 19 Uhr. Musik und Weinprobe ab 19.30 Uhr. Selbstverständlich ist eine Teilnahme auch ohne Weinprobe möglich.

lich. Am Sonntag ab 11 Uhr Frühlings- und Mittagessen mit der Musikkapelle Kützbrunn. Zur Kafestunde und zum Festausklang, Unterhaltung mit den Wirtshäuser Musikanten. Der Eintritt ist an beiden Tagen frei.

Drückjagd

UNTERBALBACH. Eine Drückjagd zur Schwarzwildreduzierung findet am Samstag, 26. Oktober, in der Zeit von 8 bis 14.30 Uhr in Unterbalbach im Bereich Vogelsberg, Weinberge, entlang der Oberbalbacher- und Deubacher Straße statt. Die Bevölkerung sollte aus Sicherheitsgründen die genannten Gebiete meiden.

Jugend-Alphakurs

LAUDA. In der katholischen Seelsorgeeinheit startet in den Herbstferien wieder ein neuer Jugend-Alphakurs.

In diesem Glaubenskurs geht es um die Grundfragen des christlichen Glaubens: „Kann man Gott beweisen? Warum lässt Gott das Böse zu? Wirkt Gott heute noch? Kommt jeder in den Himmel? Hat Gott einen Plan?“ Willkommen sind alle interessierten Jugendlichen zwischen 15 und 19 Jahren. Treffpunkt ist das Pfarrhaus Kugelgraben 19 in Lauda. Der erste Abend am Sonntag, 27. Oktober, um 19 Uhr ist gleichzeitig als Informationsabend gedacht. Die weiteren Abende finden in den Herbstferien statt. Weitere Infos und alle Termine auf www.se-ik.de oder bei Pfarrer Stefan Märkl.

TV-Gymnastik am Vormittag

UNTERBALBACH. Die TV-Frauengruppe trifft sich am Freitag, 25. Oktober, nach der Gymnastik zum gemeinsamen Frühstück in dWer TV-Halle.



Jahrgang 1954 feierte frohes Wiedersehen

LAUDA. Nach fünf Jahren trafen sich in der Eisenbahnstadt Lauda wieder die ehemaligen Schüler des Jahrgangs 1954 an der Gemeinschaftsschule. Eine Führung durch das neu renovierte Schulhaus übernahm Dr. Rainer Gsell. Dabei wurden doch so einige

Erinnerungen wachgerufen. Anschließend ging es in die Cafeteria. Dem Abendessen folgten weitere unterhaltsame Stunden und am Ende ging man mit dem Wunsch auseinander, sich in fünf Jahren wieder zu treffen.

BILD: FOTO BESSERER

Leserbrief: Zum Bericht „Einführung mehrheitlich abgelehnt“ (FN, 23. Oktober)

„Fraktionstreues Abstimmungsverhalten ablegen“

Mit dem Mehrheitsbeschluss gegen den Antrag der CDU zur Einführung einer Bürger-App hat der Gemeinderat der Stadt Lauda-Königshofen am Montag bewiesen, dass er sich einem wichtigen Teil des medialen Fortschritts verschließt.

Die Möglichkeiten einer Bürger-App, welche nicht das Vorort-Angebot im Rathaus ersetzen, sondern vielmehr als ideale ergänzende Ergänzung des medialen Angebots der Stadtverwaltung bezeichnet werden kann, wurden im öffentlichen Sitzungsteil der Gemeinderatssitzung vorgestellt.

Erfreulich sollte die App demnach nicht nur die Kommunikation zwischen Verwaltung und Bürger, zum Beispiel durch die Möglichkeit der direkten Kontaktaufnahme mit

der Stadtverwaltung, sondern etwa auch jedem Bürger beim eigenen „Müllmanagement“ durch den Einbau eines Müllkalenders mit Erinnerungsfunktion (gegebenenfalls mit Synchronisation mit der Abfall-App des Abfallwirtschaftsbetriebs Main-Tauber) helfen.

Vielmehr sollte die App jedoch auch den Bürger durch ein Abstimmungs-„hören“ und somit für die immer mehr geforderte Bürgerbeteiligung sorgen. Es lohnt auch ein Blick auf andere Bundesländer wie Bayern und Nordrhein-Westfalen, aber auch in die unmittelbare Kreisverwaltung, die den Geist der Zeit erkannt haben und den Weg der Digitalisierung mit Konzepten mitgehen wollen oder sich bereits in der Umsetzungsphase befinden.

In erster Linie sollte diese App schnelle, zeitraubende Behördengänge erleichtern oder ganz vermeiden, Zeit und Geld sparen und somit den Bürger Lauda-Königshofens entlasten. Denn in einer von Hektik, Leistungsdruck und Stress geprägten Zeit ist es dem Bürger fast nicht mehr zumutbar, auf mediale entlastende Hilfen zu verzichten. Somit wäre es ein weiterer logischer Schritt gewesen, mit Hilfe einer App dem Bürger wichtige Informationen digital bereitzustellen und die Möglichkeit zu bieten, Verwaltungsangelegenheiten von zu Hause aus zu erledigen und zumindest anzufassen.

Positiver Nebeneffekt für Bürger, Verwaltung und Umwelt wäre unter anderem auch die Einsparungen von Autofahrten und von Papierres-

ourcen gewesen. Diese Einsparungen hätten auch die Anschaffungs- und Unterhaltungskosten der App, in Höhe von einmalig 15.000 Euro (0,0375 Prozent des Haushaltsvolumens der Stadt Lauda-Königshofen) bzw. 3000 Euro jährlich, innerhalb kürzester Zeit amortisiert.

Wünscht man eine in die Zukunft gewandte Verwaltung, welche sowohl für alte und junge Menschen und Familien in Lauda-Königshofen vor Ort oder noch besser griffbereit in der Ilosen- oder Handtasche ist, so war diese Entscheidung ein Schritt rückwärts.

Denn sowohl Jung und Alt haben zwischenzeitlich die Vorzüge der digitalen Welt erkannt und wollen von dieser profitieren und daran teilnehmen.

Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit! Es ist zu hoffen, dass die Mehrheit oder zumindest einige zukunftsorientierte Mitglieder der FBL/SPD im Gemeinderat ihr Votum überdenken und in dieser Angelegenheit ihr fraktionstreues Abstimmungsverhalten ablegen, um mit ihrer eigenen Meinung und nicht nach Fraktionszwang für die Bürgerschaft und die Zukunft Lauda-Königshofen entscheiden.

Man muss nicht nur gegen etwas sein, weil es die Idee bzw. der Antrag des vermeintlichen politischen Gegners ist. Eine Gemeinde bringt sowas nicht weiter!

André Henning,
Oberbalbach,
Frank Schönhöfer,
Lauda

online: www.fnweb.de

6000 Euro Sachschaden

Auto prallte gegen Böschung

MARBACH. Leichte Verletzungen und Sachschaden von knapp 6000 Euro sind die Folgen eines Verkehrsunfalls am Donnerstag gegen 2.40 Uhr in Lauda-Königshofen. Der 44-jährige Fahrer eines BMW befuhr die Bundesstraße zwischen Wertheim und Künzelsau. Kurz nach der Einmündung Marbach kam der Fahrer aus bislang unbekanntem Grund rechts von der Fahrbahn ab und prallte gegen eine Böschung.

Der 44-jährige wurde glücklicherweise nur leicht verletzt und musste nicht in ein Krankenhaus. An dem Pkw entstand wirtschaftlicher Totalschaden.